

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

X. Jahrgang, Nummer 57 – Juni/Juli 2007

Forum

Unter der Überschrift „Echo-Lot. Dem nachlauschen, wie andere auf uns reagieren“, bringt Detlef Oluf Böhm in der neuesten Ausgabe seines *ffa* (*freies forum anthroposophie*) eine Erwiderung auf unsere diversen „Unterstellungen“. Nachfolgend, wie bei uns üblich, seine ungekürzte Entgegnung:

„Katholische Anthroposophie“?

Willi Lochmann gibt in Basel die „Symptomatologischen Illustrationen“ heraus, ein Informationsblatt, das einerseits Neuerscheinungen seines „Lochmann-Verlages“ bekanntgibt (manchmal auch als „Moskau-Basel-Verlag“ in Erscheinung tretend), andererseits aber auch teils brisante Themen aufgreift, die oft einen Blick hinter die Kulissen des äusseren Weltgeschehens ermöglichen. Im Goetheanum wurde Willi Lochmann auch schon einmal der Zugang zu einer Pressekonferenz des dortigen Vorstandes verweigert. Vielleicht deshalb, weil er das heftig bekämpfte Werk von Gennadij Bondarew herausbringt.

Von Anfang an interessierte Willi Lochmann sich für unsere neue Initiative. Als wir bekanntgaben, dass unsere Initiative die Erlaubnis des Rechte-Inhabers erhalten hatte, in die Fussstapfen von „Die Kommenden“ (später „Novalis“) zu treten, stand für Willi Lochmann wohl fest, wo er unsere Zeitschrift einzuordnen hatte: in die katholische Ecke der Anthroposophie, oder vielleicht sogar in die anthroposophische Ecke des Katholizismus. Immerhin scheuen wir uns ja keineswegs, für das Chakra-Werk von Willi Seiss einen ehrenvollen und regelmässigen Platz in der Mitte des Heftes zur Verfügung zu stellen. Und Willi Seiss gibt ja die anthroposophischen Werke von Valentin Tomberg heraus in seinem Achamoth-Verlag. Und Valentin Tomberg ist ja später zum Katholizismus „übergelaufen“. Und...ja, also: Das ist der Beweis! Katholische Anthroposophie.¹

Ausserdem hat ja der Fortführer von „Die Kommenden“ nach

¹ Das Phänomen, resp. Problem der katholischen Strömungen in der anthroposophischen Bewegung ist so alt wie die Bewegung selber, was nicht heißen soll, daß es immer ohne weiteres offenkundig ist. Beispiele: Ich hatte in diesem Rundbrief schon davon berichtet, wie ich als Mitglied einer anthroposophischen Reisegruppe miterleben musste, wie viele Angehörigen dieser Gruppe z.B. in Santiago de Compostela – offenbar für ihr Seelenheil – zur heiligen Kommunion geschritten sind! Das waren die stillen einfachen Mitglieder. Oder nehmen wir den Verein „Gelebte Weihnachtstagung“: jeder halbwegs informierte Zeitgenosse kann feststellen, dass es sich um keine Erkenntnisgesellschaft, sondern eine Glaubensgemeinschaft handelt, die von Moralansprüchen und -zwängen, sowie Rechthaberei getrieben ist. Beim *ffa* (freies forum anthroposophie) haben wir nicht nur personell u.a. eine Ansammlung von Tombergsympathisanten und -anhängern, sondern wir treffen auch auf eine Seelenhaltung, die zuweilen jedem goetheanistisch-anthroposophischen Denken (Anschauung) diametral entgegensteht.

dem Tod von Herbert Hillringhaus, nämlich Michael Frensch, irgendwann einmal geäussert, dass man den Papst doch als „moralische Autorität“ auch einmal anhören könne, ehe man sich selbst sein eigenes Urteil bildet. Und ich selbst hatte in einer Internet-Runde mit Willi Lochmann einmal offenbart, dass ich zur Vorbereitung meiner ersten anthroposophischen Tagung – ich war damals gerade 29 Jahre alt geworden – mich drei Tage in ein Benediktinerkloster zurückgezogen hatte (Zuletzt durfte der junge, mich betreuende Mönch mit mir nicht mehr über die geistige Autonomie des Menschen reden; Verbot vom Abt.).²

Um so erstaunter war Willi Lochmann über manche unkonventionelle Meldung zu bestimmten Fragen, die er so von uns nicht erwartet hatte und sie – mit offenbar zustimmender Tendenz – in mehreren seiner o.g. Rundbriefe zitierte, teils sogar über mehrere Seiten.³

Nicht berichtet hat Willi Lochmann allerdings, dass im *ffa*-Heft 4 ein Artikel über die Zukunft des Papsttums erschien, in dem Voraussagen über dessen Ende berichtet werden, und in dem u.a. die Frage bewegt wird, wie und bis zu welchem Grad der Papst sein Amt verwandeln und an den seit unserer Zeit wiederkehrenden Christus zurückgeben könne.⁴



Anschliessend reagiert D. O. Böhm auf Anton Kimpfners „Forum wofür?“ in der „Gegenwart“ I/2007. Kimpfner greift darin das *ffa* wegen dessen revisionistischen Tendenzen an. Die Aversion Kimpfners gegen Verschwörungstheorien, resp. seine Besessenheit von der „Theorie der Verschwörungstheorie“, ist unseren Lesern bekannt. Deshalb hier nur einige Sätze, welche die von uns entworfene Charakteristik des *ffa* bestätigen können: „Auch Willi Seiss, der in diesem ‘forum’ erscheint, ist eine Persönlichkeit, die viele Fragen aufwirft. Unter anderem

² Ein interessantes Phänomen!

³ Es überrascht keinesfalls, wenn sich die südliche Strömung gegen die anglo-amerikanische (kulturell-historisch) Vereinnahmung zur Wehr setzt und sich u.a. der Revisionisten als Instrumente bedient. (Dahinter verbirgt sich der Kampf zwischen der euro-asiatischen und der westlichen Strömung). Und so gibt es auch führende Revisionisten, die sich als Jesuitenschüler betrachten. Wir sollten uns hier auch an die Kernaussage Rudolf Steiners erinnern, wonach die Oberen der sich (auf der unteren Ebenen) bekämpfenden Logen und Orden am gemeinsamen Tisch die weiteren „Manöver“ planen.

⁴ Schon Manfred Schmidt hat sich für eine Erneuerung der katholischen Kirche stark gemacht!

vertrat er die Auffassung, die Christus-Darstellungen Valentin Tombergs führten über diejenigen von Rudolf Steiner hinaus.“

Die Konstitutions-Koalition

Wie wir seit einigen Jahren festgestellt und gelegentlich auch dargestellt haben, gibt es unter den Herausgebern des *ffa* eine Koalition,⁵ welche das alleinige „know-how“ in den Konstitutionsfragen für sich beansprucht. Diese Koalition steht dem Vatikan in seinem Dogmatismus in nichts nach. Der Gedanke liegt nahe, dass sich dieses *forum* aus dem gleichen Grund „frei“ nennt, wie jener grosse anthroposophische Verlag in Stuttgart (freies Geistesleben), dessen „Freiheit“ darin besteht, die hausgemachten Meinungen zu konservieren.⁶

Rolf Saacke aus dieser Koalition hat in der Anfangszeit der Konstitutionsforschung (1970/80er Jahre) den systementlarrenden Enthüllungen (zum 8.2.1925) von Dr. Ernst eine verharmlosende Variante entgegengesetzt, die seither in den Konstitutionszirkeln mumifiziert wird. Die Konsequenz dieser verharmlosenden Variante ist, dass Rudolf Steiner in diesem Zusammenhang nicht kompetent gehandelt hätte. Doch diese Koalition und ihre Trittbrettfahrer scheint dieser bedenkliche Umstand nicht zu stören, im Gegenteil: er bietet ihnen die Möglichkeit, Rudolf Steiner mit den absurdesten Theorien aus der Patsche zu helfen. „Dankbar“ hat sogar der gegenwärtige Vorstand der AAG daraus Nutzen gezogen für seinen listigen Versuch der „Erneuerung“ der Weihnachtstagungsgesellschaft (2002).

Neben Dr. Ernst († 1986) waren Max Jost († 2002) und Rudolf Menzer seit Jahrzehnten bemüht aufzuzeigen, wie sachkundig, ja geradezu genial Rudolf Steiner die Konstitution der Gesellschaft veranlagt hatte. Die damalige „innere“ Opposition hatte es aber – begünstigt durch Rudolf Steiners Krankenlager und den vorzeitigen Tod – als Ausführende⁷ vermocht, seine Inten-

tionen zu hintertreiben. Die gegenwärtige Koalition um Rolf Saacke konnte sich auch mehrfach über Unterstützung durch den Rudolf Steiner Nachlassverein freuen. Der Nachlassverein hat nicht nur entsprechende „Anpassungen“ in den betreffenden GA-Bänden vorgenommen, sondern auch bei (von ihm mitgetragenen) Konstitutionsveranstaltungen Rolf Saacke als eine Art Konstitutions-Papst etabliert. So entstand eine „offizielle“ (eingebundene!) Opposition.⁸

So „frei“ das *ffa* zu sein vorgibt und es in okkult-mystischen Sensationen (Stigmatisation) auch auslebt, so unterdrückt das *ffa* jede ungeliebte Meinung in Konstitutionsfragen. In der neuesten Ausgabe (Nr. 5, Frühjahr 2007) scheute sich Rolf Saacke nicht, dem in der oben angedeuteten Art zum Schweigen gebrachten Rudolf Menzer in einem dritten Teil seiner „unendlichen Geschichte der Namensfrage AG – AAG“ einen Seitenhieb auszuteilen, während R. Menzers Entgegnung auf seine vorangegangenen falschen Behauptungen dem Leser unterschlagen wird. Saacke polemisiert in diesem „Dreiteiler“ gegen einen neuen Band der Gesamtausgabe, der nicht seinen Vorstellungen entspricht (angepasst ist). Saacke schreibt: „Ohne sich um die dokumentierten Fakten ausreichend zu kümmern, übernimmt [Walter Kugler vom Nachlassverein] ... die Namensthese, wie sie nur noch die Gruppierung „Geliebte Weihnachtstagung“ und der in dieser Frage für jedes Argument unzugängliche Rudolf Menzer vertreten und erklärt diese zur Tatsache.“

Rudolf Menzer hat in verdankenswerter Weise das komplexe Konstitutionsthema für alle unbefangenen Mitglieder dieses AAG-Dramas in einem Buch chronologisch aufgearbeitet. Die zweite, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage ist 2006 bei uns erschienen. Das Buch von Rudolf Menzer ist eines der wenigen, in denen keinerlei mystische oder dreigliedrige Phantasien entwickelt werden, sondern es wird darin die Logik des Konstitutionskonzepts Rudolf Steiners Punkt für Punkt nachgewiesen. Logischerweise hat sich die „Konstitutions-Koalition“ bisher dazu ausgeschwiegen. Da ist es doch viel bequemer, Rudolf Menzer als einen „in dieser Frage für jedes Argument unzugänglichen“ zu beschimpfen! – Die von der *ffa*-Redaktion unterschlagene Erwiderung Rudolf Menzers auf Rolf Saackes Artikel im *ffa* finden Sie auf unserer Homepage (www.lochmann-verlag.com/rundbriefe%inhaltsverzeichnis.htm →Nr. 57) oder auf Wunsch gedruckt kostenlos.

Rudolf Menzer: *Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal*, 2. Aufl. Basel 2006, 300 Seiten, € 24,80, ISBN 978-3-906712-31-4

⁵ Sebastian Boegner, Rudolf (Rolf) Saacke und Detlef Oluf Böhm erklären sich als zuständig (Ansprechpartner) für „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft“.

⁶ Als man uns dort jegliche Inserate verweigerte, begründete das der Verlagsleiter Andreas Neider damit, dass die Inhalte unseres Buchprogramms den „von unseren Zeitschriften vertretenen anthroposophischen Gedanken grundlegend widersprechen“ (Brief vom 22.4.1998, Faksimile in Band II, S. 43).

⁷ Von einer diesbezüglichen Koalition mit der „äusseren“ Opposition (z.B. Pfarrer Kullys Freund, Notar Altermatt) kann man ausgehen.

⁸ Aus unterschiedlichen Gründen gelangen Walter Kugler, die „geliebte Weihnachtstagung“ und Rudolf Menzer zur Ansicht, daß an Weihnachten 1923 die AAG und nicht die AG gegründet wurde, wie es Saackes Koalition als absolute Wahrheit beansprucht.

Auch die Methoden Rolf Saackes zur Sicherung seiner Meinung sind nicht über jeden Zweifel erhaben. Max Jost, der sich jahrelang gegen die irrigen Vorstellungen von Rolf Saacke zur Wehr gesetzt hatte, hat mir um Ostern 2002 bezüglich seines Archivs versichert, daß es (nach seinem Tod) nicht in die Hände von Rolf Saacke fallen dürfe. Vielmehr hatte er mit einer Schweizer Persönlichkeit mündlich gebeten, seine Unterlagen zu verwahren. Rolf Saacke war davon in Kenntnis gesetzt, was ihn aber nicht daran hinderte, die Bestattungsfeier für Max Jost (Oktober 2002) dazu zu nutzen,

dessen verunsicherte Witwe, die keinen Anteil an den Forschungen ihres Mannes hatte, zu bedrängen, ihm das einmalige Archiv und sogar die PC-Daten zu überlassen, die darauf wohl auf Nimmerwiedersehen (?) in Polen verschwunden sind. Ist damit die Dokumentation von Max Jost aus der Welt geschafft? – Noch vor Rolf Saackes Plünderungszug hatte ein eifriger Buchfreak versucht, die Perlen aus Max Josts Bibliothek abzukassieren. Offenbar sind alle unserer „Freunde“ inspiriert von Manfred Schmidt, der gewiefte Methoden entwickelt hatte, um (noch lebenden) Mitgliedern ihre Schätze abzuluchsen.